

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

C 8

MITTWOCH, 2. März 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / Nr. 28

## Die Antwort Oesterreichs

LONDON. Der österreichische Außenminister Dr. Gruber legte der Außenministerstellvertreter-Konferenz zur Ausarbeitung des Staatsvertrags mit Oesterreich am Montag den österreichischen Standpunkt zu den von dem jugoslawischen Außenminister Bebler in der vergangenen Woche gemachten Vorschläge dar. Er lehnte die Bildung einer autonomen Provinz Kärnten ab, erklärte sich jedoch mit einer internationalen Ueberwachung der Verwaltung dieser Gebiete einverstanden.

Die Forderung auf Zahlung von Reparationen sei unannehmbar. Oesterreich sei jedoch bereit, den in Jugoslawien sich befindenden österreichischen Besitz im Werte von 100 Millionen Dollar aufzugeben. Die österreichische Regierung und das österreichische Parlament würden niemals einen Vertrag unterzeichnen, in dem die Garantien für die Unantastbarkeit der österreichischen Grenzen fehlten.

Am Dienstag erklärte der jugoslawische Außenminister Bebler vor dem Sonderbeauftragten, solange nicht anerkannt werde, daß die österreichisch-jugoslawische Grenze ungerecht sei und geändert werden müsse, sei es unmöglich, zu verhandeln.

## Neue Geständnisse

BUDAPEST. Am Montag begann in Budapest der Prozeß gegen 14 Personen, die mit dem im Mindszenty-Prozeß Verurteilten politisch konspirierte und illegale Währungsgeschäfte getätigt haben sollen. Die Angeklagten des Prozesses sind römisch-katholische Geistliche, Jesuitenmönche, Bankiers, Makler und Kaufleute sowie der frühere Sekretär des Fürsten Paul Esterhazy, der zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Bereits am ersten Verhandlungstage legten die Geistlichen, die Mönche und der Sekretär Esterhazys „Schuldbekennnisse“ ab. Der Schatzmeister des Jesuitenordens in Ungarn, Zid, erklärte bei seiner Vernehmung, er habe befürchtet, daß die Beziehungen zwischen Kirche und Staat sich verschlechtern und die staatlichen Zuschüsse entzogen würden. Aus diesem Grunde habe er seinen Orden finanziell sichern wollen und deshalb von den Kreisen um Mindszenty Geldbeiträge angenommen.

## Polizeiaktionen in Frankreich

Spionagefall aufgedeckt

PARIS. Das französische Innenministerium gab am Montag in einem Kommuniqué bekannt, daß ein Spionagefall von Sicherheitsdienst aufgedeckt worden sei und man zwei aktive Offiziere verhaftet habe, die Geheimdokumente einem ausländischen Militärsachverständigen hätten. Die beiden verhafteten Offiziere, Major Teulery und Hauptmann Azema sollen vor ein Militärgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse gestellt werden. Die beiden Offiziere gehörten während des Krieges kommunistischen Widerstandsgruppen an.

Innenminister Moch berichtete am Montag in einer Kabinettsitzung, daß die Polizeiaktionen gegen die Kommunisten, die vor allem durch die Rede von Maurice Thorez in der vergangenen Woche ausgelöst wurden, noch im Gange sei. Ein Sprecher des Kabinetts erklärte, die Regierung plane nicht, eine umfassende Aktion gegen das gesamte kommunistische Zentralkomitee durchzuführen. Es würde lediglich gegen alle Personen vorgegangen, die verdächtig seien, Geheimhaltungsvorschriften auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung verletzt oder die Initiative zu Handlungen ergriffen zu haben, die auf eine Unterminierung der Moral der Armee und der Nation hinausläufen.

## Grotewohl solidarisch mit Thorez

BERLIN. Der Vorsitzende der SED, Otto Grotewohl, erklärte sich am Montag auf einer Großkundgebung in Berlin solidarisch mit dem Vorsitzenden der französischen kommunistischen Partei Maurice Thorez, dessen Erklärung über das Verhalten der französischen

## Labour-Führer siegessicher

LONDON. Auf der Insel Wight fand am Samstag und Sonntag eine Konferenz der führenden Männer der Arbeiterpartei statt. Herbert Morrison, der stellvertretende Ministerpräsident, der den Vorsitz bei der Konferenz führte, legte den Entwurf eines Wahlprogramms für die allgemeinen Wahlen des nächsten Jahres zur Stellungnahme vor. Die Labour-Führer einigten sich darauf, die Parlamentswahlen nach Inkraftsetzung der Stahlnationalisierungsvorlage etwa Ende Mai 1950 abzuhalten. Da die Arbeiterpartei kürzlich in der Londoner Vorstadt Hammersmith eine Ersatzwahl überzeugend gewonnen hat und in diesem Wahlkreis ein günstiges Omen für den nächsten Wahlsieg sieht, sind ihre Vertreter allgemein sehr siegessicher. Als Hauptkandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten im nächsten Parlament gelten Herbert Morrison, Gesundheitsminister Bevan und Schatzkanzler Sir Stafford Crinos.

Die Nationalisierungspolitik der Partei soll nicht aufgegeben werden, jedoch gilt das Hauptbestreben der Verbesserung der bereits durchgeführten Nationalisierungen und der Hebung ihres wirtschaftlichen Erfolgs.

## Militärgouverneure prüfen Grundgesetz

Verschiedene Artikel werden den Regierungen zur Entscheidung überwiesen

FRANKFURT. Am Dienstag trafen die Militärgouverneure der drei Westzonen zusammen, um das in Bonn geschaffene Grundgesetz zu beraten.

Ueber das Ergebnis der Besprechung ist noch nichts bekannt geworden. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß beschlossen worden ist, eine Reihe von umstrittenen Artikeln den Regierungen zur Entscheidung zu übermitteln. Es sind vor allem folgende Punkte, die von den politischen Beratern der Gouverneure beanstandet wurden, wobei übrigens unter diesen selbst sich eine Reihe von Unstimmigkeiten ergaben:

1. Die jetzige Fassung der Steuerbestimmungen konzentriert eine zu große Macht in den Händen der Bundesregierung. 2. Beanstandet wird die Priorität der Bundesgesetzgebung auf den Gebieten der Wirtschaft, der öffentlichen Wohlfahrt und des Schutzes der deutschen Kulturwerte vor einer Verlagerung in das Ausland. 3. Es wird eine klarere Definition des Artikels

verlangt, in dem es heißt, daß die Zentralregierung die notwendigen Maßnahmen ergreifen kann, um die Länderregierungen zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten. 4. Die Militärgouverneure sind der Ansicht, daß auch der Artikel geklärt werden muß, der die Zentralregierung ermächtigt, die Struktur der Länder zu ändern.

Die Generale Clay und Robertson empfingen eine Delegation des bizonalen Gewerkschaftsbundes, die ihnen verschiedene Wünsche über die Rückführung des Vermögens der ehemaligen DAF in Gewerkschaftsbesitz vortrug. Die Generale haben den Wunsch nach gemeinsamen Organen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände auf freiwilliger Grundlage geäußert. Diese Gemeinschaftsorgane sollen Richtlinien ausarbeiten, die für beide Partner bindend sind. Die Gewerkschaften wünschen, daß diese Einrichtungen im Verlaufe der Zeit eine offizielle und gesetzliche Grundlage etwa als Bundesrat erhalten.

## Ende März Deutschland-Konferenz

General Clay bestätigt seine Rücktrittsabsichten

FRANKFURT. Der amerikanische Militärgouverneur General Clay bestätigte am Montag, daß er darum gebeten habe, zu dem frühest möglichen Zeitpunkt von seinen Pflichten in Deutschland entbunden zu werden.

Der Korrespondent der Associated Press W. Gallagher schreibt zu den Rücktrittsplänen Clays: Vor einem Jahr gab Clay zum ersten Male seine Absicht, sein Amt niederzulegen, bekannt. Zur gleichen Zeit war geplant, daß das Staatsdepartement am 30. Juni 1948 die Verwaltung der amerikanischen Besatzungszone übernehmen sollte. Die Krise um Berlin war Anlaß zu dem unbegrenzten Aufschub dieser Pläne. Auf Eruchen Washingtons gab Clay seine Rücktrittsabsichten daher damals auf.

Außer persönlichen Gründen, so führt Gallagher weiter aus, die für seine jetzigen Rücktrittsabsichten maßgebend sind, ist es eine bekannte Tatsache, daß sich der Zwiespalt zwi-

schen General Clay und dem Staatsdepartement in Fragen der Deutschlandpolitik ständig vergrößerte. Clay war der Ansicht, daß die amerikanische Deutschlandpolitik der letzten sechs Monate ihren eigenen Zielen entgegenarbeitete. Nach der ihm erteilten Direktive hielt Clay es für seine Hauptaufgabe, Deutschland wirtschaftlich und politisch wieder auf eigene Füße zu stellen, um die Steuerzahler Amerikas von der ihnen aufgebürdeten Last zu befreien und damit gleichzeitig ein Bollwerk gegen den Kommunismus zu errichten. Er hat daher den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft vorangetrieben und sich nachdrücklich um die Errichtung eines westdeutschen Staates bemüht. Obgleich sich die drei Westmächte im Grundsatz über die Errichtung des westdeutschen Staates geeinigt hatten, ist diese aber nicht vorangeschritten. Die Franzosen merkten, daß sie für gewöhnlich mehr gewinnen konnten, wenn sie die Beratung einer Frage von der Ebene der Militärgouverneure auf die der Regierungen verlagerten. In manchen Fällen war General Clay überzeugt, definitive Anweisungen für bestimmte Punkte der Deutschlandverhandlungen erhalten zu haben. Wenn er dann jedoch diese Fälle nach Washington verwies, wurden dort die Konzeptionen zugestanden, die er auf Grund seiner Anweisungen in Deutschland nicht machen konnte. Clay ist überzeugt, daß er persönlich in eine schwierige Lage geraten muß, wenn er die Deutschen auffordert, ihre Wiederaufbaubemühungen zu beschleunigen und dann selbst nicht in der Lage ist, seine früher gegebenen Versprechen auszuführen. Diese Situation kann als maßgebender Faktor unter seinen Rücktrittsgründen gelten.

Als voraussichtliche Nachfolger General Clays werden in Washington die Generale Wedemeyer und Clark, der frühere Oberbefehlshaber der US-Truppen in Oesterreich genannt.

## „Zu gegebener Zeit Befreiung Osteuropas“

Schlussitzung der Europa-Bewegung / Arnold vertritt den deutschen Standpunkt

BRÜSSEL. Auf der Schlussitzung des Internationalen Rates der Europa-Bewegung nahmen die Delegierten am Montag einstimmig eine Erklärung zur europäischen Politik an, in der sich die Bewegung verpflichtet, zu gegebener Zeit Osteuropa zu befreien, damit es sich in eine demokratische Ordnung der Alten Welt einreihen könne. Der Internationale Rat empfahl, eine angemessene Zahl leerer Sitze für die Staaten freizuhalten, die sich zurzeit in der sowjetischen Einflusssphäre befinden.

Weiterhin wurde eine Einladung an Westdeutschland zur Beteiligung am Europarat gefordert. Hierbei wurde hinzugefügt, daß sobald als möglich ganz Deutschland einbezogen werden soll. Als Führer der deutschen Delegation äußerte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, seine Befriedigung über die Möglichkeit der deutschen Beteiligung an dem Kongreß und behandelte in seinen

weiteren Ausführungen das deutsch-französische Verhältnis und Fragen des Ruhrstatuts.

In einer zusammenfassenden Schlussdeklaration werden u. a. auch wirtschaftliche Fragen erörtert. Es heißt darin, Europa könne keine neue Stabilität finden, wenn es nicht eine neue Wirtschaftspolitik einschläge. Eine solche Politik aber müsse in erster Linie einen Produktionsplan für die westeuropäische Industrie entwerfen und für die schrittweise Beseitigung der nationalen Schranken sorgen, die einem freien Austausch von Personen, Gütern und Kapital im Wege stünden. Der Ausbau der Schwerindustrie in Westeuropa sei unbedingt notwendig, da sie die Grundlage für die Wirtschaft eines vereinigten Europas darstelle. Das Ruhrstatut dürfe keine Einzelrichtung bleiben, sondern müsse einen Schritt auf dem Wege zur Schaffung einer ganz Westeuropas umfassenden Institution werden.

## Der „rote Dekan“ als Zeuge

PARIS. Im Kravchenko-Prozeß ist die Zeugenvernehmung mit der Vernehmung des Erzbischofs von Canterbury, Reverend Johnson, der in England unter dem Namen der „rote Dekan“ bekannt ist, abgeschlossen worden. Der Erzbischof erklärte, daß er die Sowjetunion seit 1917 kenne und drei Bücher über sie geschrieben habe. Wenn diese Bücher richtig seien, so sei Kravchenkos Buch unrichtig. Kravchenko habe ein Bild von Stalin gegeben, das einer Karikatur gleiche. Er, der Zeuge, habe Stalin länger als eine Stunde gesehen und sein Gesicht studieren können. Er sei von dem würdevollen Aussehen und der Regelmäßigkeit der Gesichtszüge Stalins überrascht gewesen. Kravchenkos Buch sei nur ein groteskes Zerrbild.

## Schutz vor Militarismus erwünscht

WASHINGTON. Der zur Untersuchung der Möglichkeiten einer Reorganisation der amerikanischen Regierung eingesetzte und von dem ehemaligen Präsidenten Hoover geleitete Ausschuß hat jetzt seinen Bericht veröffentlicht. Er betont in erster Linie die Notwendigkeit einer schärferen Kontrolle über das mächtige militärische Oberkommando, den Verbindungstab der Chiefs der drei Waffengattungen. Es bestünde nach wie vor ein Mangel an Harmonie und einheitlicher militärischer Planung. Vor allem aber ständen die militärischen Kommandostellen nicht genügend unter der Aufsicht von Zivilisten. Der Bericht stellt zum Schluß fest, daß die Maßnahmen für die Ausübung einer Zivilkontrolle scharf und wirksam sein müßten.

## Die andere Seite

JK. Wenn Erich Roßmann, Intendant von Radio Stuttgart, in seinem Leitartikel „Umwälzungen im Rundfunk“ (Schwäbisches Tagblatt Nr. 23 vom 23. 2.) feststellt, Westdeutschland werde durch die geplante Neuordnung in einem inadäquaten Maße benachteiligt, so entspricht das durchaus den Tatsachen. Es trifft auch zu, daß diese Benachteiligung, dem politisch wehrlosen Objekt zugemutet, nur mit Protest hingenommen werden kann — ja, mehr noch: daß sie angesichts der umfassenden Konsequenz der Drohung „vae victis“ bis in das Gebiet der Kulturpolitik hinein stärksten Befremden auslösen muß und nicht gerade geeignet ist, das Vertrauen in eine demokratische Entwicklung zu stärken. Der Ausfall — oder doch wenigstens die Beschränkung — der Stimme Deutschlands im Aether widerspricht, wie so manche anderen Ungereimtheiten in der Politik der Großmächte, in so fataler Weise der europäischen Konzeption daß man an die Verwirklichung des Kopenhagener Plans zunächst gar nicht glauben kann. Von Politik und Kulturpolitik her betrachtet, ist somit die Präzision des deutschen Standpunktes heilsam und notwendig gewesen.

Aber die Sache hat auch noch eine andere Seite: die wirtschaftlich-technische. Uns will scheinen, diese andere Seite habe im gegebenen Rahmen nicht eine so umfassende Würdigung finden können, wie das in Anbetracht der weittragenden Folgen einer solchen Diskussion wünschenswert ist. Da das Schwergewicht der Roßmannschen Erörterung im Politischen liegt, mußte ihre Grundhaltung notwendigerweise pessimistisch sein — so pessimistisch, daß im Gesamtbild der möglichen Entwicklung gewisse Einzelzüge fehlen oder aber doch etwas zu kurz gekommen sind. Da aber die Diskussion nun einmal eröffnet ist, sollte nichts ungesagt bleiben, was geeignet ist, das Bild abzurufen und die nach dem möglichen Inkrafttreten des Kopenhagener Wellenplans etwa entstehende Lage zu klären.

Zunächst muß noch einmal unterstrichen werden, daß der Kopenhagener Plan an sich keineswegs auf politischen Motiven beruht. Die Rundfunkbänder — insbesondere der Mittelwellenbereich — sind mit Sendern schon lange und so stark überbesetzt, daß die europäischen Techniker sich schon seit Jahren die Köpfe um Abhilfe zerbrechen. Der westdeutsche Hörer versuche doch einmal in den Abendstunden festzustellen, wie viele von den augenblicklich 20 deutschen Sendern er wirklich einwandfrei empfangen kann. Selbst wenn er Besitzer eines leistungsfähigen Geräts ist, werden es im großen Durchschnitt nicht mehr als drei oder vier sein! Eine Neuordnung mußte also früher oder später in Aussicht genommen werden; sie ist völlig unvermeidlich. Bedrückend ist nur, daß sie weitgehend auf Kosten des deutschen Wellenanteils geschehen soll, denn so hat sie den bösen Beigeschmack politischer Diskriminierung.

Die Hamburger Intendantenkonferenz hat aufzuweichen in den Bereich der ultrakurzen Wellen, den Bau eines entsprechenden UKW-Sendernetzes und die Entwicklung geeigneter Geräte und Zusatzgeräte propagiert. Die Verwendung der ultrakurzen Wellen für Rundfunkzwecke wäre in der Tat geeignet, der untragbaren Ueberfüllung der Senderkanäle im Mittel- und Langwellenbereich zu begegnen und den Bereich einwandfreier Empfangs zu vergrößern. Die Einführung des UKW-Rundfunks entspricht dazu auch den allgemeinen Prinzipien des technischen Fortschritts, denen sich ein verarmtes Volk noch weniger verschließen darf als die Völker mit besserem wirtschaftlichen Verhältnissen. Aber es muß zu diesem Problem zweierlei festgestellt werden: einmal kann eine solche Entwicklung auf ein Land allein unmöglich beschränkt werden, sondern es wird der UKW-Rundfunk in naher Zukunft eine allgemeine europäische Angelegenheit sein; zum andern kann aber ein UKW-Sendernetz nicht sozusagen von heute auf morgen aus dem Boden gestampft werden, sondern es ist seine Schaffung, da sender- und empfangenseitig völlig andersartige technische Voraussetzungen gegeben sind, Sache einer organischen — und somit zeitbeanspruchenden — Entwicklung.

Das würde von Roßmann auch richtig erkannt; dennoch entsteht sowohl aus seiner Darstellung wie auch aus der Entscheidung der Hamburger Intendantenkonferenz der Eindruck, der UKW-Rundfunk käme schon sehr bald. Mit seiner Einführung, so folgern die beunruhigten Hörer, würden die vorhandenen oder jetzt gekauften Empfänger mehr oder weniger unzulänglich. Einer so irrigen Auffassung kann nicht nachdrücklich genug entgegengetreten werden. Der UKW-Rundfunk wird nur langsam eingeführt werden können und bleibt dann für lange Zeit lediglich eine zusätzliche Empfangsmöglichkeit.

Der deutsche Rundfunk muß, falls der Kopenhagener Plan in seiner jetzt diskutierten Form tatsächlich verwirklicht werden sollte, nach anderen technischen Möglichkeiten suchen. Eine von diesen Möglichkeiten ist der hochfrequente Drahtfunk, und es überreicht sehr, daß diese Lösung von den zuständigen Stellen offenbar nicht in Erwägung gezogen worden ist. Beim HF-Drahtfunk wird die Senderenergie nicht in den Aether, sondern über ein Leitungsnetz — etwa über

das Telefonnetz — ausgestrahlt. Die Sendungen können mit jedem normalen Empfänger gehört werden. Insbesondere dichtbestockte Gebiete lassen sich mit HF-Drahtfunk ganz ausgezeichnet und bei hervorragender Empfangsqualität versorgen. In ländlichen Gebieten, wo es unter Umständen zunächst angelegenen Leitungsnetzen fehlen könnte, liegen die Empfangsverhältnisse meist so günstig, daß auch ferne Sender einwandfrei empfangen werden können. Die Schweiz beispielsweise hat mit HF-Drahtfunk sehr günstige Erfahrungen gemacht; der Drahtfunk-Hörer hat unter sechs oder sieben Programmen (neben dem Antennen-Empfang) die Wahl, und der störungsarme Empfang wird allgemein gerühmt. Dabei sind die empfangsseitigen technischen Mittel denkbar einfach: es genügt eine einadrigige Leitung vom Telefon zur Antennenbuchse, wobei der Telefonanschluß durchaus nicht im gleichen Hause zu sein braucht.

Wenn man schon den Einsatz von Geldmitteln für die Rundfunkversorgung in Erwägung zieht, dann dürfte der HF-Drahtfunk als technische Möglichkeit so lange jedenfalls den Vorzug verdienen, bis eine organische Entwicklung zu dem grundsätzlich andersartigen Formen des UKW-Funks herangereift ist, denn es ist die einfachere und billigere Möglichkeit. Es ist eigentlich die Lösung für die nähere Zukunft; der Entschluß, diesen Weg zu beschreiten, hätte neben anderen auch den eminenten Vorteil, dem Hörer wie der Rundfunkwirtschaft die Beunruhigung zu nehmen, die durch die bisher etwas einseitige Diskussion des Kopenhagener Wellenplans leider entstanden ist.

**Nachrichtensperre für Peking**

NANKING. Der militärische Kontrollschuß in Peking hat nach einer Meldung des kommunistischen Rundfunks alle Korrespondenten der ausländischen Nachrichtenagenturen und Zeitungen angewiesen, ihre Tätigkeit für die Dauer der militärischen Operationen unverzüglich einzustellen. Verboten wurde gleichzeitig die Herausgabe ausländischer Zeitungen und Zeitschriften.

**Nachrichten aus aller Welt**

MÜNCHEN. Bei der 20. Flüchtlingszählung ergab sich, daß in Bayern am 1. Januar 1949 1919 643 Flüchtlinge und 308 463 Ausländer wohnen. Die Zahl der insgesamt Zugewanderten einschließlich der Ost- und Westevakuierten beträgt 2 455 000 bei einer Gesamtbevölkerung von 9 341 000. Es bestehen noch immer 514 Flüchtlingslager, firmenleere Lager und Flüchtlingsunterkünfte nicht mitgerechnet (300 Wohnlager, 205 Massenlager und 8 Grenzlager).

MÜNCHEN. Der Güterverkehr über die Grenze zwischen Bayern und der Sowjetzone ist seit Samstag nach neuen Anweisungen der US-Militärregierung klandestinos gesperrt. Die Sperrung betrifft auch Waren aus den west- und osteuropäischen Staaten. Das bisher noch geduldeten Umladen von Lastwagen zu Lastwagen an der Grenze ist jetzt nicht mehr möglich.

FRANKFURT. Der Bevollmächtigte für Schleswig-Holstein beim Bismarck-Länderrat, Landesdirektor Dr. Suchan, erklärte am Montag in Frankfurt, der Etat Schleswig-Holsteins werde in diesem Jahr mit einem ungedeckten Defizit von 230 Millionen DM abschließen. Die Finanzhilfe der Bismarck in Höhe von 10 Millionen DM reichte bei weitem nicht aus, um die notwendigen wasserwirtschaftlichen Arbeiten (Deiche, Küstenschutz, Landsicherung und Landgewinnung) zu bestreiten.

KASSEL. Nach einer Mitteilung des Direktors der hessischen Braunkohlengruben sollen in Kürze westdeutsche Grubenarbeiter nach Berlin gebracht werden, um dort Kohle abzubauen. Demnach werde in Hessen ein Anwerbebüro eingerichtet.

BENTHEIM. Die Vertreter der Kriegbeschädigtenverbände in den Westzonen trafen auf einer in Bentheim veranstalteten Tagung für einen teilweisen Zusammenschluß ein.

Köln. Die Zahl der Zuschauer beim Rosenmontagszug in Köln wurde auf eine Million geschätzt.

BERLIN. Ungefähr 3000 Verwaltungsangestellten der Reichsbahn ist in der sowjetischen Besatzungszone gekündigt worden. Betroffen werden zum Teil Reichsbahnbedienstete, die seit 20 oder 30 Jahren im Dienst waren.

**Günzbach**

Marbach am Neckar wäre ohne Schiller für die Welt gewiß eine unbekannte Größe geblieben; ebenso das beschuldene Vogesenort Günzbach ohne Albert Schweitzer. Was diese Jugendhelme für ihn bedeutet, sagt er uns selber in dem jetzt im Buchhandel wiedererschienenen Büchlein „Aus meiner Kindheit und Jugendzeit“ (Biederstein Verlag, München). Für diejenigen, denen seine derb-kriegerische körperliche Erscheinung ein wesentliches Stück seiner Persönlichkeit darstellt, sagt er nicht ohne Humor, daß er ein immer kränkelndes Tragtköpfchen gewesen sei, daß aber „die gute Milch der Kühe des Pfarrhausnachbarn Leopold und die gute Luft Günzbachs Wunder an ihm getan haben — so daß er nun bis in sein 74. Jahr hinein tropfenfest geblieben ist und in längeren Jahren, zu Zeiten in einem dreifachen Beruf tätig, Mische durcharbeiten konnte, ohne sich darüber irgend etwas davon anmerken zu lassen. Eine blühend gesunde Umwelt hat ihn außer einer nicht alltäglichen Anlage von Eltern und Großeltern bei einem elementaren sicheren Griff für echt und unecht zur Scheidung erst an sich — wovon er mit der ihm eigenen unsterblichen Ehrlichkeit spricht — und dann an anderen, einen unerschütterlichen Mut zur Verteilung der von ihm erkannten Wahrheit, aber auch einen von jeder sentimental Romantisierung des Landliebens freien Blick in und durchs Urteil über das menschliche Leid wirklichen Menschentum mit ins Leben gegeben.

Ein zusammenfassender Überblick über die Summe der ihm aus seinem Heimatboden erwachsenen geistigen Werte am Ende des Büchleins wird im Rahmen seiner erschöpfenden Schriftleitung von selber zu einer Gebetsleistung zu dem im gleichen Jahr 1923 zum erstenmal erschienenen zweiten Band seiner Kulturphilosophie „Kultur und Ethik“ wie zu seinem zwei Jahre vorher veröffentlichten erschöpfenden Meisterwerk „Zwischen Wasser und Urwald“. So ist er der letzte Stolz dieses Dan-

**Eine Abfuhr für Wohleb**

Staatspräsident Dr. Müller weist seinen badischen Kollegen in seine Schranken zurück

TÜBINGEN. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat dem Staatspräsidenten von Südbaden, Leo Wohleb, am 23. Februar 1949 folgendes Schreiben übergeben lassen:

„Sehr geehrter Herr Kollege! Der Präsident des badischen Oberlandesgerichts, Herr Dr. Zürcher, hat in Ihrem Auftrag am 1. Februar 1949 den „Regierungspräsidenten Dr. Müller“ in Sigmaringen und in gleicher Weise den Landeshauptmann Moser in Hechingen zu einer vertraulichen Konferenz über die Frage der „Neugliederung der südwestdeutschen Länder Hohenzollern, Baden Nord und Süd, Pfalz und die zu ergreifenden Schritte“ eingeladen. Auf die Vertraulichkeit des Inhalts des Schreibens hat Dr. Zürcher besonders hingewiesen. Er hat auch in Aussicht gestellt, daß die Teilnehmer der Konferenz Gäste Badens sein werden. Durch einen Zufall ist diese Einladung in meinen Besitz gelangt und ohne mein Wissen und Zutun in der Presse veröffentlicht worden.

Auf der Konferenz, die schließlich am 18. Februar 1949 auf Schloß Altwinddeck stattgefunden hat, haben Sie, Herr Staatspräsident, zur Bildung von Komitees für ein „freies“ Hohenzollern aufgefordert und auch in Aussicht gestellt, daß Herr Justizminister Dr. Fecht, gleichzeitig Abgeordneter im Parlamentarischen Rat, bei dieser Körperschaft einen Antrag zu Artikel 25 des Grundgesetz-Entwurfs stellen werde, der nicht nur eine Wiederherstellung der ehemaligen Länder Württemberg und Baden ohne Volksabstimmung zum Gegenstand hat, sondern auch für die hohenzollerischen Länder eine Volksabstimmung über ihren Anschluß an Württemberg oder Baden vorseht.

Ich würde meine verfassungsmäßige Pflicht schwer verletzen, wenn ich zu Ihrem Vorgehen, verehrter Herr Kollege, schweigen würde. Es ist Ihnen nicht unbekannt, daß die hohenzollerischen Länder, bestehend aus den Kreisen Hechingen und Sigmaringen, schon vor Auflösung Preußens mit Südwürttemberg zu dem Lande Württemberg-Hohenzollern ver-

einigt worden sind, und daß diese staatsrechtliche Gestaltung bei der Volksabstimmung dieses Landes auch von der hohenzollerischen Bevölkerung mit großer Mehrheit bestätigt worden ist. Andererseits haben die berufenen Vertreter der hohenzollerischen Länder, die Kreisräte, die Abgeordneten und die Organe des Landeskommunalverbandes, einmütig den Wunsch geäußert, daß bei der Neugliederung des südwestdeutschen Raumes Württemberg und Baden vereinigt werden sollen.

Es ist eine Mißachtung unserer Zuständigkeit, wenn Sie unter Umgehung der Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern leitende Beamte des Landes zu einer geheimen Konferenz einladen, mit dem Ziel, eine Abtrennung eines Gebietsteiles von Württemberg-Hohenzollern vorzubereiten. Sie haben damit diese Beamten zu einer schweren Pflichtwidrigkeit aufgefordert. Es fehlt Ihnen als badischem Staatspräsidenten die Legitimation zu einem derartigen Vorgehen.

Sie würden es mit Recht als einen unerträglichen Eingriff in Ihre Befugnisse betrachten, wenn ich etwa Bürgermeister oder Landräte badischer Städte oder Kreise zu einer geheimen Besprechung über den Anschluß dieser badischen Gebietsteile an Württemberg einlade oder einen württembergischen Abgeordneten des Parlamentarischen Rates zur Einbringung eines Antrages betreffend die Abtrennung badischer Landesteile durch Volksabstimmung auffordere würde.

Ich vertrete die Verschmelzung von Württemberg und Baden zu einem Gesamtstaat, es ist Ihr gutes Recht, für die Wiederherstellung des alten Baden einzutreten. Es gibt nur eine dieser beiden Lösungen, nicht aber eine dritte, nämlich die Erweiterung Badens auf Kosten anderer Länder und damit mit Sicherheit die Zerstückelung der hohenzollerischen Länder.

Die Regierungschefs der beteiligten Länder haben nach langwierigen Verhandlungen, die zu voller Einmütigkeit geführt haben, den Militärgouverneuren — auch mit Ihrer Zustimmung — eine Volksabstimmung über den Zusammenschluß von Württemberg und Baden vorgeschlagen. Bei Ablehnung des Gesamtstaates sollten die alten Länder Baden und Württemberg, letzteres einschließlich Hohenzollern, wiederhergestellt werden. Noch mit Schreiben vom 21. Januar 1949 haben Sie mir bestätigt, daß diese gemeinsam gefaßten Beschlüsse nach wie vor Geltung beanspruchen dürfen. Einem einstimmigen Beschluß des badischen Landtages entsprechend habe ich mich seit Monaten bemüht, die Verhandlungen über einen Staatsvertrag zu fördern. Ihr jetziges Vorgehen ist eine Verletzung unserer Vereinbarungen über die Behandlung dieser Fragen. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß ich bisher sachlich und loyal die Verhandlungen geführt und in Veröffentlichungen und Reden auch Ihrem Bestreben volles Verständnis entgegengebracht habe.

Ich muß aber nunmehr — zugleich namens des Staatsministeriums Württemberg-Hohenzollern — ausdrücklich Protest erheben gegen Ihre Einnischung in Angelegenheiten des Landes Württemberg-Hohenzollern und gegen Ihr Bestreben, die Beschlüsse von Bühl und Bohenhausen, die auf der Konferenz der Ministerpräsidenten in Niederwald am 1. Oktober 1943 bestätigt worden sind, zu umgehen und zu verletzen.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie durch künftige Beachtung unserer berechtigten Forderungen es mir und meinen Kollegen ermöglichen würden, an der bisher so vertrauensvollen Zusammenarbeit unserer beiden Länder festzuhalten.

Da die Vorgänge, welche zu diesem Schreiben geführt haben, in einer breiten Öffentlichkeit erörtert worden sind, sehe ich mich veranlaßt, auch diese Stellungnahme der Allgemeinheit zur Kenntnis zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

(gez.: Dr. Gebhard Müller)

**Zu rücksichtsvoll**

a. A. Vor kurzem hat der amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Clay, eine Anordnung erlassen, nach der es allen amerikanischen Armeeangehörigen und Zivilisten verboten ist, deutsche Gaststätten zu besuchen. Diese Maßnahme, die wie ein Rückfall in die Zeit des Fraternisierungsverbotes erschien, wurde damit begründet, man könne es nicht dulden, daß den Deutschen die rationierten Lebensmittel weggenommen würden. Wenn die Anordnung vor einem Jahr oder noch früher erfolgt wäre, hätte sie einen Sinn gehabt.

Sollten etwa die GI plötzlich ausgerechnet auf unsere rationierten Speisen besonders scharf geworden sein? Man hatte viel eher den Eindruck, daß es ihnen auch nach der Währungsreform „Düssige Nahrung“ mehr angetan hätte. Und die ist bekanntlich nicht rationiert. Und je rarer das Geld bei den Deutschen wird, desto mehr Alkoholika gibt es und desto froher sind die Inhaber von Bars und Gaststätten über jeden Gast, gleichgültig ob Amerikaner oder Deutscher. Sie haben deshalb auch, wie wir bereits meldeten, sofort gegen die Anordnung Clays Sturm gelaufen, einen pazifistischen Sturm selbstverständlich, wenn man so sagen will. Denn schließlich kann man gegenüber dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in Deutschland nicht so deutlich seine Meinung sagen, wie man gerne möchte. Man hat deshalb auch so getan, wie wenn man die angegebene Begründung glaubte. Aber es hat bisher nichts geholfen, konnte auch nichts helfen, da es nämlich gar nicht um die deutschen Lebensmittel geht. Natürlich haben das auch die Deutschen schon längst gemerkt, obwohl sie sonst nicht gerade zu denen gehören, die sofort jagen, wo Bartel den Most holt. Die Rentabilität der amerikanischen Gaststätten und Armeekantinen stand vielmehr in Gefahr. Sie waren seit der Währungsreform leer, weil es die Besatzungsangehörigen vorzogen, die wieder frei verfügbaren Weine und anderen Alkoholika wesentlich billiger in deutschen Gaststätten gegen DM zu kaufen.

Nun sind die Armeekantinen saniert, aber dafür stehen die deutschen Bars vor der Pforte. Ein Frankfurter Barbesitzer zum Beispiel, der mit Rücksicht auf seine amerikanischen Gäste in seinem Lokal 60 000 DM investiert hatte, rühmte am Tage nach der Anordnung Clays zwei deutsche Gäste bei 15 Bedienungen und Musikern. Nicht daß wir nun eine Lanze für die Frankfurter oder Heidelberger Bars brechen wollten. Wir sind sowieso der Meinung, daß das dort investierte Kapital wenigstens heute noch besser im Wohnungsbau verwendet worden wäre. Und natürlich hat auch General Clay das Recht, seinen Soldaten das Lokal vorzuschreiben, in dem sie ihr Geld ausgeben sollen. Nur die Begründung paßt uns nicht und General Clay hätte sie sich sparen können. Es hat sie sowieso bei uns niemand geglaubt. Aber es ist immer peinlich, sehen zu müssen, daß man für noch dümmere gehalten wird, als man so schon ist.

**Arme „Weltbürger“**

STUTTGART. Seit Dienstag nimmt eine Kommission der Weltstaatlige als angeblich einzige lizenzierte Stelle in Stuttgart Anträge auf Weltbürgerpässe entgegen. Nach einer Mitteilung der Registrierzentrale Württemberg-Baden, der „Weltbürger (Garry Davis) in Deutschland“ wiederum ist die Kommission der Weltstaatlige nicht berechtigt, Anträge auf Weltbürgerpässe zu sammeln, da sie weder von Davis noch von seinen Bevollmächtigten dazu autorisiert sei.

Herausgeber und Chefredakteur: W. H. Hebsackes  
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwenger  
Mitarbeiter der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gail, Dr. Otto Wendt, Dr. Helmut Kieckas, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Meyer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhländertstraße 1  
Monatliche Bezugspreise: Einzelhefte 2, DM  
Durch die Post 2,27 DM Einzelverkaufspreis 2, DM  
Erscheinungstage: Montag, Mittwoch, Samstag  
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Fortbestehen zurückgegeben

kes an die Gaben der Helmat, zugleich die glückliche Jugend zu schildern, für die der Mann ein besonderes Maß von Kraft für andere, die im Leben weniger reich damit bedacht worden sind, hinzugeben sich für verpflichtet gefühlt hat.

**Lebensstil um die Jahrhundertwende**

Der folgende Abschnitt ist dem Buche „Die fetten und die mageren Jahre“ entnommen, das der bekannte Kunstschriftsteller Karl Scheffler, der am 27. Februar seinen 80. Geburtstag feierte, als Autobiographie geschrieben hat.

Wer die Stilbewegung zwischen 1896 und 1914 in Deutschland bewußt miterlebt hat, wird daran zurückdenken als an ein heftig sanguinisches und doch auch morbides Durcheinander gegensätzlicher Interessen. Auf der einen Seite entdeckten sich die ästhetisch gerichteten Geister — und welcher lebendige Geist war damals nicht ästhetisch eingestellt! — die Schönheit der Maschine, des Dynamos, der Turbine, der Eisenkonstruktion und der Betonarchitektur, den Reiz der technischen Form im Automobil, im Segelschiff, im Flugzeug und die Vorzüge eines schmucklosen Komforts. Die im Gewaltheftig gehende Eigenkonstruktion der First-of-Ferch-Brücke in Skottland war zeitweise ganz populär. Von de Velde beschrieb in einem ganzvollen Aufsatz seine Eindrücke von der Brüsseler Weltausstellung und teilte mit, die stärksten Eindrücke wären ihm der Anblick einer Dynamomaschine und einer kleinen elektrostatischen Lichtarbeit gewesen. In diesem Weite wurde paradox das Zierliche und Zerbrechliche, das Raffinierteste dem Machtvollen, ja Brutalen, das Musikalische dem ganz Unmusikalischen an die Seite gestellt. Man redete von Werkzeugschönheit und vernunftgemäßer Schönheit, umgab sich jedoch zu gleicher Zeit mit der süßen Künstlichkeit des neuen Kopenhagener Porzellans, man forderte raffinierte Funktionalismus, schwärmte nebenher aber für die jazzartigen Bijouterien der Amerikaner, Tiffany und für deren handgeblümte Liberty-Seiden. „Energie“ war das Wort, das auf aller Lippen lag, doch störte dieses nicht das Interesse für geschmackvolle Krawattenstoffe. Alle schwankten zwischen Hellenismus und Amerikanismus. Die Maler forderten einen schonungslosen Naturalismus, doch begeisterten sie sich

auch für die auf höfischen Traditionen des 18. Jahrhunderts ruhenden Balletkünste der Russin Anna Pawlowna. Nebenher ging dann entrückt ein mehr kunstgewerblich eingestelltes Interesse für die exotischen Stützen der Rue St. Denis für die literarisch gefärbten Tänze der Isadora Duncan, für den Farben- und Formenreichtum in den Ballettänzen der Lou Fuller und für die kapriziösen Exzentriker der Sahara. Das internationale Variété erlebte eine große Zeit und das in Paris aufkommende Kabarett, dessen Sängerinnen, Discos, Ciosens und Apollonistinnen von Henry de Toulouse Lautrec verewigt worden sind, wurde in allen Großstädten heimisch. Dort fanden die Künstler und mit ihnen die auf Augenentzückungen eingestellten Kunstfreunde darstellungswürdigere Motive als im Theater und in der Oper. Richard Wagners Zeit schien vorüber, wie auch der Euhm Böcklins ein bestirnter wurde; im Sinne Nietzsches wurde Mozart gegen Wagner ausgestellt, man schätzte gleichermaßen die symbolistische Romanistik Maeterlincks und die gequälte Dramenepik Wedekinds. Der „Pan“ wurde gegründet, als seine Geburtshelfer fungierten Zentorfer der Kunst, die populärer gemeinte „Jugend“ folgte mit wohlwollen Siegen über eine bereits in den letzten Tagen lagende Generation der Älteren, der „Symbolismus“ hatte Erfolg, als er die begabtesten Strücker der Feder und des Stifts vereinigte, als er in München eine Rolle spielte, wie sie der Charivari vor mehr als 50 Jahren in Paris gespielt hatte, und überall kam es zu Sessionsen: in der Kunst, in der Wissenschaft, in der Kirche und im Erziehungswesen; Jugend war das Schlagwort dieser Epoche einer Geschichtsepochen. Eine Anthroposophie, die im Namen Goethes zu sprechen vorgab, kam auf, Christian Morgenstern gewann dem Unsinm mit edler Ironie tiefen Sinn an, dem Impressionismus wurden die malerischen Gleichnisse des Norwegers Edvard Munch entgegengestellt, und von Jahr zu Jahr wuchs die Gemäldes, die in Cézanne und van Gogh Heilige einer neuen Kunstzeit sahen. Der Expressionismus spukte vor, eine Malerei und Plastik, die, ohne es zu wissen, darauf zielte, in einem neuen Gesamtkunstwerk der Architektur dekorativ dienend aufzutreten. Während das vom Künstler entworfene Damenkleid wieder Beziehung zu einer dauerhaften Tracht suchte, um von den saisonhaft wechselnden Moden frei zu werden, wurden eben die kurzlebigen Moden von denselben Künstler gefördert.

In Riesenhüten, mit Strauß- und Retherfedern geschmückt, kamen die Damen daher, eng in Korsetts geschnürt und seidenarschid, obwohl draußen kein Stück Seide zu sehen sein durfte. Der Pariser Damenschneider Poiret feierte Triumphe, die Eleganz hatte den internationalen Zug. Der steigende Nationalreichtum kam überall in den Gesellschaften zum Ausdruck, der großstädtische Komfort wurde übermäßig. Doch fehlte eine Aristokratie, die dem Treiben das Emporkömmlinghafte hätte nehmen können: unüberwindbar blieb auch jetzt die bourgeoise Mischung von Genüßler und Utopie. Demgegenüber wurde vom „Neuen Stil“ etwa dem Werkbundleuten die Parole der Vereinigung, Zusammenfassung und sozialen Wiedergeburt ausgegeben, wenn auch mehr theoretisch als praktisch. Die Weltelits sollten großzügig saniert werden, doch glaubte man an ihr homer fortsetzendes Anwachsen, die Wohnung sollte ein Heim werden, und die Arbeiterfrage sollte von der Wohnung, der Gartenstadt, der Siedlung her gelöst werden. Alles sollte mit einem Male geschehen, nichts sollte aufgehen, alles aber auch der Zukunft dienstbar gemacht werden. Und man glaubte im Ernst, daß sich diese Evolution auf friedlichem Wege erreichen ließe. Der Kapitalismus erzeugte in dieser Zeit seiner absoluten Herrschaft jenen Illusionismus, der ein Jahrhundert früher, zur Zeit der enzyklopädischen Aufklärung bereits ein revolutionäres Symptom gewesen war. Das Treiben der Menschen glied einem barmherzigen Jahrmärkte, einem Fest, obwohl im Hintergrunde die Armut marerte und Lebensüberdruß mit Lebensmüdigkeit zusammenprägte. Bei alledem war ein echter Gestaltungswille beteiligt der ausgereicht hätte, den „Neuen Stil“ durchzusetzen.

**Centre d'Etudes françaises de Tübingen**

Im Einvernehmen mit dem Romanischen Seminar der Universität veranstaltet das Institut français während der Semesterferien eine Gruppe von Kursen, die jeden Donnerstag von 3 bis 6 Uhr im Romanischen Seminar stattfinden:

1. 10 bis 12 Uhr Übersetzungen vom Französischen ins Deutsche (M. Chevay);  
2. 12 bis 14 Uhr Übersetzungen vom Deutschen ins Französische (M. Chevay u. M. Grange);  
3. 17 bis 19 Uhr „Frankreich in der vergangenen Woche“ (M. Chevay und Lesotoren).  
Die Kurse sind kostenlos.

Unsere Berufsschulen vor einer schweren Aufgabe

Zur Tagung ihrer Leiter an der Akademie in Calw

Die Berufsschule, als die dem Leben am nächsten stehende Schulgestaltung, zeigt vielleicht mehr als jede andere die drohenden Gefahren, in die sie durch Krieg und Zerstörung gestürzt wurde.

Einrichtung von Sonderlehrgängen zwecks Umschulung von Ingenieuren und Technikern nötig, um den Bedarf an entsprechend ausgebildeten Lehrkräften zu decken.

Die Tagung der Leiter der berufsbildenden Schulen an der Akademie für Erziehung und Unterricht in Calw gab den Teilnehmern Gelegenheit, die Probleme des Berufsschulwesens zu prüfen und Wege zu ihrer Lösung zu suchen.

Im Anschluß an die Sprengerversammlungen fand in Liebenzell ein von Bürgermeister Braun einberufener Diskussionsabend statt.

In Möttlingen fand ebenfalls ein solcher Diskussionsabend statt, der gut besucht war. Die Ausführungen von Landw.-Rat Pletsch und Fräulein Bombe fanden auch hier reichliches Gehör.

Wert, Aus polnischer Gefangenschaft ist Georg Dürr heimgekehrt. Mit seiner hochbetagten Mutter freut sich die ganze Gemeinde.

„Es geht um Haus und Hof“

und mittlere Glocke abgenommen wurde. Der erste Anlauf zur Glockenspende ergab ein ansehnliches Ergebnis.

Sommernhardt. Im Kreis ihrer Familie feierte am 22. Februar Philippine Maisenbacher, geborene Kern, ihren 60. Geburtstag.

Die Landespolizei berichtet

Am 23. Febr. haben räudende Kinder am Waldrand des Waldteils Buch auf Markung Halberbach einen Brand verursacht, der durch vorübergehende Personen gelöscht werden konnte.

Calwer Stadtnachrichten

Todesfall. Am letzten Samstagnachmittag ist Herr Friedrich Fischer, nachdem er vormittags schon im Dienst von einem Unwohlsein betroffen worden war, gestorben.

Kulturwerk

Montag, 7. März, 20 Uhr, Kaffeehaus, Arbeitsgemeinschaft „Geschichte des deutschen Dramas und Theaters“.

Wer will Weibbürger werden?

Zu unserer Meldung aus Tübingen in der Montagsgazette teilen wir noch mit, daß bei Herrn Kunstmaler Karl Pfeiffer in Calw, Hirsauer Wiesweg, eine Registrierstelle eingerichtet worden ist.

Blick in die Gemeinden

Aus dem kirchlichen Leben Altemsteig

Es ist nun zur Gewißheit geworden, daß die während des Krieges abgegebene dritte Glocke ein Opfer des Krieges geworden ist. Zu einem vollen Glockengeläute gehört jedoch eine dritte Glocke.

Altemsteig. Im nahen Göttingen erwagte sich ein Unglück, das leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein zehn- und ein fünfjähriger Junge beschäftigten sich mit Schusswaffen.

Landwirtschaftliches aus dem Jettinger Gäu

Der Winter hat sich bis jetzt nicht, als streng erweisen. Die gefallenen Niederschläge sind als äußerst gering zu bezeichnen, so daß von Winterfeuchte absolut nicht gesprochen werden kann.

Anfang Januar wurde in Unterjettingen ein Kurs im Auslichten von Obstbäumen durchgeführt. 15 meist junge Männer beteiligten sich daran.

Die nicht lokalisiert werden, da sie nicht rechtzeitig erkannt wurde. Mehrere Ställe waren verseucht, ehe Vorbeugungsmaßnahmen einsetzen konnten.

Wird Florzheimer Trauertag abgeschafft? Im Jahre 1947 hat der Stadtrat den Beschluß gefaßt, den 23. Februar, den Tag der Zerstörung der Stadt, als Trauertag unter Weiterzahlung des Lohnes zu begeben.

Pforzheimer Rundblick

kann. Der Ausfall an Arbeitszeit hätte bei gutem Willen zu einer friedlichen Lösung geführt werden können.

Nächtliches Glockengeläut über den Trümmern. Im Rahmen der kirchlichen Gedenkfeste zum Pforzheimer Trauertag wurden zur abendlichen Stunde die neuen Glocken der Auferstehungskirche auf dem Weiberberg geweiht.

Nagolder Stadtkronik

Zur Beerdigung von Großkaufmann Adolf Hölle hatten sich sehr zahlreiche Trauergäste in Nagold eingefunden. Insbesondere nahmen auch Geschäftsfreunde des Toten und Behördenvertreter am Trauergeläute teil.

Für den geplanten Wohnungsbau auf dem noch zu erschließenden Gelände beim Altersheim der Methodisten an der unteren Eisbergstraße haben sich bereits 20 ernsthafte Bewerber, die über ein Kapital von 3000.— DM verfügen, gemeldet.

Theatertheater Nagold. Ueber das Wochenende läuft diesmal der interessante Film „Sag die Wahrheit“ mit Mady Rahl und anderen bekannten Schauspielern und Schauspielerinnen.

Diebesgestühl macht z. Zt. unsere ganze Gegend misser. Im Hochdortler Wald fand man, als man der Spur eines Hundes folgte, unter Moos versteckt 15 Pfund Rauchfleisch und kleinere Wurstmengen.

Aus dem Gemeindeleben in Monakam

Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung erneut mit der Frage des Beitritts der Gemeinde Monakam zum Kreisfeuerlöschverband Calw.

forderlich, da dieser sein Amt zur Verfügung gestellt hatte. Nachdem die Generalversammlung ihn einstimmig wiedewählte, führt er das Amt bis zum ordnungsmäßigen Ablauf weiter.

Walddorfer Brief

Walddorf. Aus Frankreich (erst Gefangenschaft, dann freiwillige Dienstverpflichtung) ist letzte Woche Heinrich Welt, Metzger, Sohn des Mauermisters Heinrich Walt auf dem Monardtberg, zur großen Freude seiner Angehörigen heimgekehrt.

Die bevorstehenden Brückenbauten. Unsere Dörlstadt an Enz, Nagold und Wörn ist auch eine Brückenstadt. Durch des Angriff auf die Stadt und die sinnlosen Sprengungen wurden die meisten Brücken und Stege vernichtet.

Handballspartenleitertagung in Calw

Am Samstag, 26. Februar, hatte Kreisfachwart Artur Ammann die Handballspartenleiter des Kreises Calw und Freudenstadt nach Calw zu einer wichtigen Besprechung in das Gasthaus zum Bären eingeladen.

Kreisfachwart Ammann begrüßte die erfreulich zahlreich erschienenen Spartenleiter und gab einen interessanten Überblick über die Vorrundenspiele, die von allen Vereinen der Bezirksklasse und der Kreisklasse mit je 6 Spielen durchgespielt wurde.

spiele bekannt und erläuterte die wichtigsten Punkte der neuen Handballspielordnung. Kam. Ammann ermahnte die Spartenleiter, dafür zu sorgen, daß auch die härtesten Punkte der Spielordnung von einem sportlichen Geist getragen sein möchten und bat, die aktiven Spieler mit der neuen von der Landesleitung herausgegebenen Spielordnung bekannt zu machen.

Mitte März soll in Nagold (Samstag/Sonntag) eine Schiedsrichterprüfung stattfinden, die der bekannte Landesschiedsrichter-Obmann Dr. H. Gabler, Sulz a. N., selbst abhalten wird.

komb. Mannschaften aus dem oberen und unteren Nagold-Enztal stattfinden, das Dr. Gabler selbst leiten wird. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Zum Kreispressewart wurde Kamerad Karl W. Nütting ernannt. An ihn sollen ab sofort alle Pflicht- und Freundschaftsspielergebnisse im Handball jeden Sonntag zwischen 18-19 Uhr telefonisch unter Calw 256 durchgegeben werden.

Kreischiedsrichter-Obmann Hermann Deuble, Nagold, hält am Samstag/Sonntag, 5./6. März, in Bad Wildbad/Calw ein Handball-Schiedsrichter-Lehrgang mit Regelpredigt für sämtliche Aktiven ab.

wenn vor Beginn der Handball-Rückrunde dieser Lehrgang von zahlreichen Handballern besucht würde.

ASV Pforzheim - Birkenfeld 0:3

Im Gelände des Steinbruchs auf dem Wartberg konnten sich die Schwarzweißen zwei zur Verbesserung ihrer Tabellenposition wichtige Punkte sichern. Nach einer torlosen ersten Spielhälfte waren sie durch Tore von Dingler II und I dreimal erfolgreich. Trotzdem ist ein stetiger Formabfall unverkennbar, wenn er auch zeitweise durch das rein spielerische Können der Einzelspieler verdeckt wird.

Had Liebenzell, den 27. Februar 1949
Unsere liebe Mutter
Frau Emma Emendörfer
ist heute im Alter von nahezu 76 Jahren heimgegangen.

Calw, 26. Februar 1949
Meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe treubesorgte Oma
Sofie Mühlberger
ist am 21. Febr. 1949 an den Folgen einer heimtückischen Krankheit im Alter von 68 Jahren friedlich heimgegangen.

Calw-Alzenberg, 27. Febr. 49.
Am 22. Februar wurde unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Großmutter und Urgroßmutter
Frau Anna Maria Schroth
nach kurzer Krankheit im Alter von 81 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Calw-Alzenberg, 26. Febr. 49.
Unerwartet rasch ist am 19. Februar unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Magdalene Stoll
nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen worden.

Neuenbürg, 1. März 1949.
Todesanzeige
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Emma Igel
ist am 1. März 1949, wenige Tage nach Vollendung ihres 70. Geburtstages unerwartet rasch von uns genommen worden.

Emmingen, 28. Febr. 1949.
Todesanzeige und Dankagung
Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Weitbrecht
ist nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.

Herrenalb-Gaistal, 23. 2. 1949.
Nach langer, schwerer Krankheit ist am 22. Februar 1949 unsere liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwester
Elisabeth Keller
unerwartet rasch entschlafen.

Birkenfeld, 1. März 1949.
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines guten Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Burkhardt
danken wir recht herzlich.

Oberreichenbach, 28. 2. 1949.
Unsere liebe Mutter
Katharina Lutz
ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren am 23. Febr. zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Arztetatfel
Dr. med. Hanebuth
Herrenalb
verreist von 6. bis 12. März 1949.

Verkäufe
Bett, doppeltschläfriges, franz., Palisanderholz, mit Rost u. Kork-Matratze gegen Gehot zu verkaufen.

Kaufgesuche
Rundholz, geeignet für Bauholz, ca. 30 Festmeter, zu kaufen gesucht.

Auch Sie wissen
im Fachgeschäft wird man reif, zuvorkommend und fachkundig bedient.
3 Schauenster zeigen laufend unsere Neueingänge:
Trikotagen für Herrn, Frauen und Kinder.

FARBEN UND LACKE
Jeder Art Kunst Industrie, Gewerbe und Privat
gut und preiswert mit fachl. Beratung seit über 30 Jahren nur im Fachgeschäft!

Einmaliges Angebot in
PELZMÄNTELN
Wir verkaufen ab sofort weit unter Preis einen Posten Pelzmäntel bester fachmännischer Verarbeitung

Calw Wildbad
Dauc, Damenbekleidung G. Pfeiffer, Bekleidungshaus am Markt neben der Stadlapotheke

Stellenangebote
Unsere Ortsagentur Liebenzell ist neu zu besetzen. Es handelt sich um eine nebenberufliche Tätigkeit in Bestandsverwaltung und Werbung.

Württembergische
Feuerversicherung A.-G. in Stuttgart, Bezirksdirektion Stuttgart, Schloßbach Nr. 60. Feuer - Einbruch - Haftpflicht - Unfall - Auto - Transport - Leitungswasser - Glas.

Hilfsarbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Färberei Wörner, Calw.

Mädchen
für Haushalt und Bedienen auf 15. März oder 1. April gesucht.
Angeb. mit Bild an Gasthaus zum „Waldhorn“, Frau Emma Reich, Bad Liebenzell.

Gelegenheitskauf! Eine neue Küche, ellenh. lack., 140 cm breit, kpl., DM 315.-, ein neues Schlafzimmer, eiche mit Nußbaum, kpl., DM 785.-

Ein gebrauchter Herd, noch in gutem Zustand, zu verkaufen. Birkenfeld, Gräfenhäuserstr. 18.

Ein Vertiko und ein Küchenkasten zu verkaufen. Grunbach, Schönblickstraße Nr. 6.

Heu und Stroh verkauft Adolf Schönbardt, Mindersbach.

Rundholz, geeignet für Bauholz, ca. 30 Festmeter, zu kaufen gesucht.

Der Weg zu Zinser immer lohnt, auch wenn man etwas weiter wohnt
Wollstoffe
Bettwäsche-Stoffe
Schürzen- und Hemdenstoffe
Damenstrümpfe
Herren-Socken
Trikotagen
Herren-Wäsche

Retina-Kameras
ab Lager lieferbar, außerdem alle Preisklassen, ab DM 24.-.

Reformklüchen
190 cm breit, mit Tisch und Hocker
DM. 400.-
fertig, elfenbein lackiert, auf Wunsch Teilzahlung

Füllerrüben
(abgersen)
abzugeben. Bestellungen von auswärtig werden mit LKW ausgeführt.

Tiermarkt
Einen Ochsen, unter 2 die Wahl, 12 und 17 Ztr. schwer, verkauft Chr. Herzog, Althengstett.

Stellenangebote
Für Haushalt und Bedienen auf 15. März oder 1. April gesucht.

Mädchen
jüngeres, als Hilfe für den Haushalt (2 Person., 1 Kleinkind) gesucht.

Mädchen
Frau oder Mädchen, tüchtig, fleißig und ehrlich, auch mit Kind, für sof. zur Führung meines frauenlosen Haushalts mit Landwirtschaft (2 Personen) gesucht.

Der Geflügelzuchtverein Calw
hat am Sonntag, 6. März, 11 Uhr, bei Mitglied Schad zur „Jungfer“ seine außerordentliche Generalversammlung

Viehverkauf
Am Donnerstag, den 3. März, vormittags ab 9 Uhr, haben wir im Gasthof zur „Traube“ in Altensteig einen frischen Transport trüchtige

Oberländer Kalbinnen sowie Schaafstiere
zum Verkauf Kauf- u. Tauschliebhaber laden ein.

Wihl- und Emil Schill
Neuenbürg
Telef. Bad Teinach 241 u. 228.

Viehvorkauf
Birkenfeld u. Simmersfeld
Ab Freitag, den 4. März 1949, steht in Birkenfeld ein großer Transport

Oberländer Kalbinnen und Kühe sowie guter Schaafstiere
zum Verkauf. - Am Samstag, den 5. März 1949, ab 9 Uhr, steht im Gasthof zum „Anker“

Richard Fretz
Viehhandlung.
Für An- und Abtransporte stehen eigene Transportwagen zur Verfügung.

Verschiedenes
Gutes Forellenwasser von Stuttgarter Sportfischer für längeres Zellraum zu pachten, gesucht. Angebote unter F 46 an Säweg, Annonc.-Expedit., Stuttgart 1, Postfach 900.



Sparen unmodern?

Es ist viel zu wenig bekannt, daß im Steuerreformgesetz vom 26. Juni 1948 unter § 10 Ziffer 2d eine Bestimmung verankert ist, die die Steuerfreiheit für Sparguthaben dann versichert, wenn ein sogenannter Kapitalansparungsvertrag abgeschlossen ist.

A. H. Man hätte auf Grund der Ereignisse des vergangenen Jahres beinahe zur Überzeugung gelangen können, sparen sei unmodern geworden, denn die 20 Millionen westdeutscher Sparer sind durch die Währungsreform infolge der durchgehenden gleichen Behandlung aller Konten am meisten geschädigt worden.

Table with 3 columns: Monat, Einzahlungen, Auszahlungen. Rows include Jul./September, Oktober, November, Dezember, Ingesamt.

Das Verhältnis der Einzahlungen zu den Auszahlungen betrug somit im Monatsdurchschnitt Juni/Oktobre zirka 1,3, es ist also nicht nur nicht gespart, sondern sogar entspart worden.

Zur RM-Abschlußbilanz

FRANKFURT. Die bereits angekündigte Verordnung über die Reichsmarkabschlußbilanz und das erste DM-Geschäftsjahr der Kaufleute ist nunmehr als 17. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz erlassen worden.

Die Verordnung enthält die Vorschriften, daß sämtliche Kaufleute - Einzelpersonen und Gesellschaften - die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, einen Reichsmarkabschluß auf den 31. Juni 1948 zu machen haben.

Für die Geldinstitute ist eine Sonderregelung getroffen. Nach der Bankenverordnung sollten sie die Umstellungsrechnung bereits am 31. Dezember 1948 vorliegen lassen.

lagebewegungen in dem letzten Jahr bestehenden Postsparkassendienst. Dieser hatte durch die bessere Behandlung der Ostparer vor der Währungsreform einen gewissen Prestigevorsprung vor den Sparkassen erlangt, der ihm auch nach der Geldumstellung einen gewissen Einlagenzuwachs sicherte.

Besondere Bedingungen herrschen bei den Zwecksparinstituten, wie in Versicherungswesen und bei den Bausparkassen vor. Die Lebensversicherungen, die den Hauptanteil im Versicherungsgeschäft einnehmen, haben sich relativ sehr schnell erholt.

Auf diesem wohl am notleidendsten, weil ren-

tabilitätsmäßig ungünstigsten Investitionsgebiet betätigen sich gleichzeitig die Bausparkassen, die bei der Währungsreform relativ günstig abgeschnitten haben. Die auf die Bausparkassen sich beziehende Durchführungsverordnung ist noch nicht erschienen, soll aber vorsehen, daß die Bausparverträge in der alten Höhe belassen werden.

Angesichts des geschätzten Investitionsbedarfs von jährlich 8 Mrd. DM kann die Notwendigkeit freiwilliger Sparkapitalbildung nicht oft genug betont werden. Die 1927/28 beobachtete Sparquote von 10 bis 14 Prozent des Sozialprodukts würde, umgerechnet auf die heutigen Verhältnisse Westdeutschlands, erst etwa 5 bis 6 Mrd. DM einbringen.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Handelsverkehr mit der Türkei ANKARA. Nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung wird die Türkei für 15,5 Mill. Dollar Tabak an Deutschland liefern.

Hohner-Fabrikate nach USA und Kanada TROSSINGEN. Die Hohner-Werke haben von Februar 1948 bis Februar 1949 für nahezu 1 Mill. Dollar Akkordeons und Harmonikas nach den USA und Kanada exportiert.

Handelsabkommen Finnland-Trizone FRANKFURT. Auf Grund des Handelsabkommens zwischen den drei Westzonen und Finnland vom 3. Februar soll die finnische Zone Harz und Zellulose im Werte von insgesamt 345 000 Dollar erhalten.

Tschechoslowakei-Trizone FRANKFURT. Die Tschechoslowakei hat sich bereit erklärt, die französische Zone in das mit der Bizone bestehende Handelsabkommen einzubeziehen.

Die europäische Kohlenförderung GENÈVE. Die USA verschiffen im Januar 521 000 t Kohle nach Europa, die bisher größte Menge in einem Monat seit Beendigung des Krieges.

Ein- und Ausfuhr der französischen Zone HAMBURG. Die Exporte der französischen Zone über Hamburg in der Zeit von Juni bis Dezember

1948 betragen insgesamt 384 t im Werte von 1,4 Mill. DM, die Einfuhren 5589 t im Werte von 2,3 Mill. DM. Bei den Einfuhren erhielt Südwürttemberg 177 t im Werte von 122 000 DM.

Absatzschwierigkeiten bei Flüchtlingsbetrieben TÜBINGEN. Die Kreditrestriktionen haben im Februar in Südwürttemberg eine Anzahl von Flüchtlingsbetrieben, vorwiegend Firmen der Holzwarenindustrie und Rodogeschäfte vor erste Schwierigkeiten gestellt.

Schiffbaupläne deutscher Werften KIEL. Die Howaldt-Werke in Kiel haben offiziell mit norwegischen Reedern Verhandlungen über den Bau von Motorschiffen für Norwegen aufgenommen.

Fünf Fischdampfer an Holland FRANKFURT. Fünf modernste deutsche Fischdampfer müssen nach einer Entscheidung der britischen Kontrollkommission auf Grund der Restriktionsbestimmungen an Holland ausgeliefert werden.

2 Schmiedepressen sollen demontiert werden DÜSSELDORF. Der Ausbau der deutschen Energieversorgung wird unmöglich sein, wenn die beiden großen Schmiedepressen bei Krupp mit 15 000 t und beim Dortmunder Hüttenverein mit 18 000 t demontiert werden sollten.

Mehr Fett

Dr. A. Der internationale Notstandsernährungsrat, der sogenannte JEFC, hat mit sofortiger Wirkung auf seine Kontroll- und Zuteilungsrechte für Fette und Öle verzichtet.

Diese Nachricht wirkt wie eine kleine Sensation. Nach vor wenigen Monaten glaubte der JEFC und mit ihm die Öffentlichkeit, daß die Weltfettnot noch lange anhalten und zur internationalen Zuteilungskontrolle zwingen würde.

Dennoch kam der Umschwung nicht überraschend. Er hat sich in jüngster Zeit durch immer deutlichere und häufigere Anzeichen angekündigt. Vor allem hatte die Weltfettproduktion über die pessimistischen Prognosen des Vorjahres hinaus zugenommen.

Entscheidend für den Entschluß, die internationale Fettbewirtschaftung aufzuheben, war aber wohl ein dritter, weniger sichtbarer, aber um so durchschlagender Grund, nämlich der, daß die gegenwärtige Entwicklung eine gewisse Dauer verspricht.

Die Aussichten für eine befriedigende Weiterentwicklung der Weltfettproduktion scheinen demnach für tierische und pflanzliche Fette gleich günstig. Sie haben den internationalen Notstandsernährungsrat offenbar überzeugt, daß ein längeres Reglementieren des Weltmarktes auf diesem Gebiet überflüssig geworden ist.

BdL kreditiert Lebensmittelimporte FRANKFURT. Oberdirektor Dr. P. u n d e r gab bekannt, daß sich die BdL bereit erklärt hat, 145 Mill. DM, die für die Mehrbezahlung der Lebensmittelimporte nach dem Weltmarktpreis erforderlich sind, bis zum Abschluß des Erntejahres - Ende Juli - zu kreditieren.

Balligen, 28. Februar 1949. Todesanzeige und Bannsagung. Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater Christian Göbel.

Eichen- und Buchen-Stammholz. zu kaufen gesucht. WOLFFLE & CO. Sägwerk und Parkettfabrik SPAICHINGEN

Sepphosen. In Chromspalt, Marke Kappelberg. Passende Trachten für Kinder.

Stellenangebote. Gutes Harvardinst täglich durch leichtes Verleiden und Kassieren von Haus zu Haus.

2 Gipsen, 3 Mifserba. Suchen dauernde Beschäftigung b. Fritz Marx, Baugeschäft, Tübingen (Württ.), Lillstraße 10

Geschäftsraum in Urach, schöne sonnige Lage, 1 mal 5 Zimmer, 1 mal 3 Zimmer, 1 mal 2 Zimmer.

Verkaufte Geschäftshaus mit großem Garten, zentral gelegen, in Tübingen, sowie 3 Waldstücke je etwa 25 a.

Öffentliche Versteigerung. mit Vorbehalt, das ganze Los zusammen zu versteigern mit verschlossenen Submissionen. An nachfolgenden Daten und Orten wird zur öffentlichen Versteigerung von nachbeschriebenem Material geschritten.

Wer Würmer trotz Kuren nicht loswird, kauft auch Würmer gegen 1 DM - beim Warm Rose (Ma) Bamberg II a 32. Verkäufe. Opel-Kadett, Kabriolet Limousine, Buick 1937, neue Köhnen, geneigte, frisch beheizt, zu verkaufen.



Karl May: Der Oelprinz - Müller-Gordon: Der Sohn des weißen Adlers - Daniel Defoe: Robinson Crusoe - Grotzsch: Unter dem Aquator - Krieger: Kampf in der Steppe.

Möbeltransporte für Nah- und Fernfahrten. M. WALTER & SÖHNE Tübingen, Fernspr. 27 22

Patentex G.m.b.H. FRANKFURT A.M. MARSCHNERSTR. 10

Niederlagen in Apotheken und Drogerien

Zentralheizung billiger durch Kleingebäudeheizung mit Abfallbrennstoffen. A u s k u n f t: U. KIRCHNER, Ing. V. D. I., BIEBRACH a. d. Rh.